

Panagiotis N. Trempeles, Dogmatik der Orthodoxen Katholischen Kirche. Griechisch, Athen 1959. Bd. I, XVI und 568 Seiten, Bd. II, VII und 422 Seiten.

Das Erscheinen einer neuen Dogmatik ist in der griechischen und überhaupt in der gesamten ostkirchlichen Theologie ein Ereignis, das auch für die ökumenische Begegnung mit der Ostkirche von Bedeutung ist. Denn abgesehen von einigen kleineren Arbeiten, die dogmatische Einzelfragen behandeln oder aber rein kompulatorisch auf den theologischen Unterricht zugeschnitten sind, fehlt es in der Ostkirche an zeitgemäßen Gesamtdarstellungen der Glaubenslehre. Die wenigen in diesem Jahrhundert erschienenen Werke sind bald aufgezählt: Eine unvollendet gebliebene Dogmatik von Z. Rossis (Bd. I 1903) in griechisch; eine vierbändige Dogmatik des Russen N. P. Malinovskij (1903–1910); die Dogmatik des 1937 verstorbenen letzten Athener Dogmatikers Chr. Androustos von 1907 (1956 in unveränderter zweiter Auflage). Alle diese Werke sind kennzeichnend für das Bemühen der neueren ostkirchlichen Theologie, von jener Verkürzung, die oft auch eine Überfremdung war, der Glaubenslehre in den dogmatischen Kompendien früherer Zeiten und besonders des vorigen Jahrhunderts loszukommen. Es ist ganz natürlich, wenn diese Vertiefung zunächst in der Form einer Neubesinnung auf die dogmatische Tradition der Kirchenväter geschieht. Daneben wird aber auch deutlich eine neue Begegnung mit dem Zeugnis der Hl. Schrift sichtbar. Den überaus kühnen dogmatischen Neuansätzen, wie sie sich bei den Russen M. M. Tareev (1908/11), S. Svetlov (1912/14) und S. Bulgakov (1933/45) finden, steht man dabei zurückhaltend oder auch ablehnend gegenüber.

Die hier vorliegende Dogmatik des Athener Professors Trempeles steht ganz im Zeichen der theologischen Neubesinnung auf die Grundlagen der Glaubenslehre. Der Verf. ist sich dieser Situation auch voll auf bewußt, wenn er schon in der Einleitung darauf hinweist, daß es in der ostkirchlichen Theologie noch weitgehend an den dogmengeschichtlichen und zumal patristischen Untersuchungen fehle — man kann hinzufügen: auch an den exegetischen —

auf denen eine Dogmatik aufbauen kann. Daher liegt auch in der Darstellung der Glaubenslehre der Schwerpunkt auf der exegetischen und dogmengeschichtlichen Analyse. Sie ist durchaus von der historischen Methode bestimmt und vermag sich so auch von dem dogmatischen Apriorismus zu befreien, der in früheren dogmatischen Lehrbüchern zu Vorurteilen mancher Art führte.

Trotz der intensiven Neubesinnung auf die eigenen Grundlagen der Ostkirche fehlt auch nicht das in der Dogmatik stets notwendige Gespräch mit der Theologie anderer Kirchen. Zwar kann man hier nicht von einer ausführlichen Auseinandersetzung sprechen. Auffallend ist jedoch die grobe Sachlichkeit, mit der hier vorgegangen wird. Die traditionelle Polemik älterer Werke — sie findet sich auch noch bei Androustos — tritt hier ganz hinter dem Bemühen um theologische Klarheit zurück, wobei in den meisten Fällen auf eine Stellungnahme zugunsten der Darstellung ganz verzichtet wird.

An einzelnen Punkten, die aufzuführen hier leider nicht Raum ist, ließe sich zeigen, wie auch dogmatische Lehrstücke aufgegriffen werden, die früher einfach als „westlich“ oder „protestantisch“ abgetan wurden. Besonders deutlich ist dies bei dem Begriff der „sanctorum communio“ (II, 409). Bisher sah man in diesem Begriff durchgehend eine „protestantische Spiritualisierung“ der Kirche und beschränkte ihn auf die „ecclesia triumphans“. Von Trempeles ist nun zum ersten Male in einem dogmatischen Lehrbuch der Ostkirche aus neuerer Zeit die neutestamentliche und altkirchliche Bedeutung dieses Begriffes erkannt worden. Damit wird hier wie auch in dem gesamten ekklesiologischen Ansatz die für die ostkirchliche Schuldogmatik typische und für das ökumenische Gespräch verhängnisvolle Reduktion des Kirchenbegriffs auf die kirchliche Institution vermieden.

Ein dritter abschließender Band des Werkes ist für dieses Jahr angekündigt. Er wird den Abschluß der Lehre von der Kirche, die Lehre von den Sakramenten und die Lehre von den Letzten Dingen enthalten.

Reinhard Slenczka